



Gemeinde Obersiggenthal

Protokoll des Einwohnerrates

Amtsperiode	2022/2025
4. Sitzung	Donnerstag, 25. Mai 2023 19.00 Uhr, Gemeindesaal Obersiggenthal
Vorsitz	Mara Jenni, Vizepräsidentin
Protokoll	Romana Hächler, Gemeindeschreiberin II
Stimmzähler	Ursula Spinnler Esther Reimann
Anwesend	37 Mitglieder des Einwohnerrates 5 Mitglieder des Gemeinderates Bernhard Wehrli, Leiter Abteilung Finanzen
Entschuldigt	Ute Deters-Evers Dominique Issa Christoph Villiger Micha Jetzer (ab Trakt. 3 anwesend)
Ende der Sitzung	21.26 Uhr

Behandelte Geschäfte			Seite
1	2023/07	Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	2
2	2022/43	Wahl Mitglied FIKO	4
3	2023/08	Postulat SP-Fraktion Kinderfreundliche Gemeinde / Der Gemeinderat ist nicht bereit, das Postulat entgegenzunehmen.	4
4	2023/09	Rechnung 2022	8
5	2023/10	Rechenschaftsbericht 2022	13
6	2021/21	Postulat SP-Fraktion Busverbindung Hertenstein – Bericht	15
7	2023/12	Statusbericht Energiepolitisches Programm	17
8	2023/13	Umfrage	20

Mara Jenni, Vizepräsidentin: Ich eröffne offiziell die 7. Einwohnerratssitzung der laufenden Legislatur 2022-25. Die Unterlagen sind rechtzeitig zugestellt worden. Da wir im Gemeindesaal tagen, schlage ich vor, dass wir bei den Abstimmungen aufstehen; das macht es für die beiden Stimmzählerinnen einfacher.

Es wird eine Pause geben zwischen Traktandum 4 und 5. Sie wird ca. 15 Minuten dauern. Die Kuchen kommen von der Pfadi und die Kaffeemaschine hat Romana Hächler dankenswerterweise hierhergetragen. Treffpunkt nach der Sitzung ist das Restaurant Neuhaus.

1 2023/07 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll

Mara Jenni: Zum Formellen: Wir sind 36 vereidigte Einwohnerräte und Einwohnerrätinnen. Micha Jetzer wird ca. 20 Minuten zu spät kommen. Das absolute Mehr beträgt 19.

Nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist sind am 17. April 2023 alle Beschlüsse der Sitzung vom 9. März 2023 in Rechtskraft erwachsen.

Damit kommen wir zu den **Mitteilungen** und ich übergebe das Wort an den Gemeinderat.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Wir Ihr seht, sitzt heute wieder Romana Hächler neben der Vizepräsidentin. Ich möchte Euch kurz über den Zustand von Thomas Zumsteg informieren: Wir sind in Kontakt mit ihm persönlich und mit seiner Familie und der Gemeinderat freut sich über die Fortschritte, die er macht.

Nächstes Thema: Kommunaler Gesamtplan Verkehr. Aufgrund der Zielformulierung, dass die Gemeinde abschnittsweise Tempo 30 auf den Kantonsstrassen anstrebt, ist der kommunale Gesamtplan Verkehr (KGV) vom Kanton zurückgewiesen worden. Ich habe Euch darüber bereits informiert. Nach Rücksprache mit dem Kanton haben wir die monierten Formulierungen durch sinngemässe Umschreibungen ersetzt. Am 24. April ist jetzt der KGV in Kraft getreten. Er wurde genehmigt vom Vorsteher des Departements Bau, Verkehr und Umwelt, Stephan Attiger. Die Endversion ist auf der Webseite der Gemeinde aufgeschaltet und kann von allen eingesehen werden.

Zur neuen Webseite: Die Webseite erscheint jetzt in einem neuen Gewand. Dabei handelt es sich aber nicht effektiv um eine neue Webseite, sondern eigentlich um alten Wein in neuen Schläuchen. Das Erscheinungsbild ist nämlich nicht diejenige Webseite, die wir in der letzten Budgetsitzung beantragt hatten, sondern es ist eine optische Anpassung, die vom Anbieter vorgeschrieben ist und die auch entsprechend im Budget genehmigt worden ist. Der bisherige Inhalt und Aufbau sind weitgehend gleichgeblieben. Die Technik hinter der Webseite ist die Gleiche und die Bewirtschaftung bleibt aufwendig. Wir haben gewisse veraltete Informationen von der Webseite gelöscht und wir werden schauen, ob wir gewisse Aktualisierungen vornehmen können.

Feuerwehr zum Ersten: Das Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Obersiggenthal stammt aus dem Jahr 2002. Nach über 20 Jahren weist es erste Macken auf. Es hat z.B. an der Hauptinspektion seine Pumpleistung nicht mehr erreichen können. Es sind auch nicht mehr alle Ersatzteile erhältlich. Es ist zum Teil sogar schon zu Ausfällen gekommen. Im Aufgaben- und Finanzplan ist ein Ersatz für die Jahre 2023 und 2024 vorgesehen. Heute muss mit einer Lieferfrist von zwei Jahren ab Bestellung gerechnet werden. Eine Arbeitsgruppe der Feuerwehr hat sich mit der Neubeschaffung und den Anforderungen für ein neues TLF auseinandergesetzt. Dabei haben sie sich im Wesentlichen auf die Vorgaben der Aargauischen Gebäudeversicherung abgestützt. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 24. April 2023 das Pflichtenheft genehmigt und der Vornahme der Ausschreibung zugestimmt. Die Ausschreibung erfolgt unter Vorbehalt der Zustimmung des Einwohnerrates. Wir werden in der September- oder der Dezember-Sitzung mit einem Kreditantrag in den Einwohnerrat kommen.

Feuerwehr zum Zweiten: An der Einwohnerratssitzung vom Dezember 2022 habe ich bereits darüber orientiert, dass die Gemeinden Würenlingen, Untersiggenthal und Obersiggenthal prüfen, ob im Bereich Feuerwehr die Zusammenarbeit gestärkt werden soll. Die ressortverantwortlichen Mitglieder der verschiedenen Gemeinderäte haben sich getroffen und eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Kommandanten und Vizekommandanten der Ortsfeuerwehren, eingesetzt. Diese hat die Zusammenarbeitsformen geprüft. Einerseits sind organisatorische Fragen beleuchtet worden, andererseits wurden Modellrechnungen angestellt. Ich darf Ihnen mitteilen, dass die Feuerwehr Obersiggenthal im Vergleich sehr gut abgeschnitten hat. Wir haben demnach eine vergleichsweise günstige Feuerwehr. Die Gemeinderäte der drei Gemeinden haben der Weiterführung von Gesprächen zugestimmt. Ob und in welcher Form es zu einer Zusammenarbeit kommen könnte, ist nach wie vor offen. Wir müssen jetzt in einem weiteren Schritt die erarbeiteten Grundlagen noch einmal zusammen mit dem AGV überprüfen und dann das weitere Vorgehen festlegen. Wichtig ist bei allen Abklärungen und Gesprächen, dass die Angehörigen der Feuerwehr eingebunden und informiert sind. Ein Näherücken der Feuerwehren kann nur gelingen, wenn die Idee auch von den Feuerwehrmännern und -frauen mitgetragen wird.

Feuerwehr zum Dritten: Am Samstag, 13. Mai 2023, ist bei der Notrufzentrale eine Meldung über eine starke Rauchentwicklung im OSOS eingegangen. Die ausgerückte Feuerwehr konnte den Brand in einem Werkraum schnell unter Kontrolle bringen und löschen. Durch die starke Rauchentwicklung ist auch der zweite Werkraum nicht mehr benutzbar. Im gesamten Gebäude war Rauch, der mit einem grossen Lüfter von der Stützpunktfeuerwehr Baden herausgedrückt wurde. Der Geruch ist auch heute noch im Gebäude wahrnehmbar. An dieser Stelle noch einmal ein ganz grosses Dankeschön an die Adresse der alarmierenden Person und ganz besonders natürlich an unsere Feuerwehr. Sie hat mit der Unterstützung der Feuerwehr Untersiggenthal den Brand bekämpft. Sie sind innerhalb kürzester Zeit vor Ort gewesen. Der Atemschutztrupp hat sich mutig in die völlig verrauchten Räume begeben und quasi blind den Brand bekämpft. Wir alle sind sehr froh, dass niemand verletzt wurde. Die Brandermittlung der Polizei war noch am gleichen Tag vor Ort und hat sofort ihre Arbeit aufgenommen. Die Untersuchungen laufen noch. Begehungen mit der Gebäudeversicherung und der Sachversicherung haben am Montag und Dienstag danach stattgefunden und das weitere Vorgehen wird mit ihnen abgesprochen. Die Statik des Gebäudes ist nicht betroffen. Trotzdem müssen beide Werkräume total saniert werden. Es ist alles mit einer dicken Russchicht überzogen. Die Werkzeuge, Einrichtungen und Materialien müssen zum allergrössten Teil ersetzt werden. Die Putz- und Aufräumarbeiten haben bereits angefangen. Es wird eine Projektleitung eingesetzt in der Hoffnung, dass die Werkräume bald wieder für den Unterricht zur Verfügung stehen. Wann das der Fall sein wird, ist momentan noch nicht bekannt. Dazu noch eine Anmerkung: In der Schweiz gibt es keine verbindlichen Normen, welche Rauch- oder Brandmelder in Schulhäusern vorschreiben. Im neuen Schulhaus Goldiland werden jetzt aber die Werk- und Technikräume mit Rauchmeldern ausgerüstet, die einen internen Alarm beim Hauswart auslösen.

Christian Keller, Gemeinderat: Ich habe ein kurzes Update zum Thema «Pump Track». Wir Ihr wisst, ist der Verein Pumpnuts an den Gemeinderat herangetreten mit dem Anliegen, dass sie gerne in unserer Gemeinde einen Pump Track realisieren würden. Wir haben ein wenig Zeit gebraucht, um verschiedene Standorte zu evaluieren. Der Sandplatz neben der Dreifachsporthalle hat sich immer mehr herauskristallisiert als einziger möglicher Standort. Wir haben in der Zwischenzeit verschiedene Abklärungen getroffen, wie z.B. rechtliche Fragen, ob es so nah am Wald überhaupt möglich ist und ob eine Änderung des bestehenden Platzes überhaupt möglich ist. Des Weiteren haben wir das Gespräch gesucht mit dem FC Obersiggenthal. Bei zwei Treffen vor Ort mit dem FC Obersiggenthal und dem Verein Pumpnuts wurde Verschiedenes besprochen. Insgesamt sieht es gut aus. Der FC Obersiggenthal besteht nicht auf der Nutzung des Sandplatzes und ist bereit, ggf. einen Teil des Platzes abzugeben. Es handelt sich dabei um ca. 1/3 des Platzes entlang der Strasse. Die verbleibenden 2/3 würden dem FC ausreichen, um auf einem 9er-Feld weiterhin zu trainieren. Diejenigen, die Fussballaffin sind, können sich darunter etwas vorstellen. Im nächsten Schritt wird der Gemeinderat im Budget einen Betrag einstellen, um den Bau etwas zu unterstützen mit Massnahmen wie z.B.

Zaun verschieben o.ä. Der Verein ist dabei, eine Webseite vorzubereiten, um ein Fundraising in Gang zu bringen. Es gibt allerdings noch einen Stolperstein: Wir haben eine Erneuerung der Schulraumplanung vor uns, die auch die Kapazitäten unserer Sporthallen einbeziehen wird. Je nach dem dortigen Ergebnis kann eine schulische Nutzung des Sandplatzes notwendig werden. Die Schulraumplanung wird im nächsten Jahr fertiggestellt und dann schauen wir, wie es mit dem Pump Track weitergehen wird.

Peter Stucki, Vizeammann: Ich habe ein paar Informationen zur Sanierung des Hallen- und Gartenbads. Der Sommerbetrieb in unserem Schwimmbad hat am 2. Mai angefangen. Das Gartenbad ist eröffnet und die Wintersauna geschlossen worden. Das Hallenbad bleibt im normalen Betrieb. Nachdem die Bauarbeiten am neuen Schulhaus Goldiland sich dem Ende zu neigen, fangen die Sanierungsarbeiten am Hallen- und Gartenbad am 3. September dieses Jahres mit der Ertüchtigung der Statik am Aussen-Nichtschwimmerbecken an. Das heisst, dass die Sommersaison etwa 2 Wochen kürzer als üblich sein wird. Es war das Ziel, während der gesamten Bauzeit den Badegästen Wasser entweder innen oder aussen anbieten zu können. Leider müssen wir aber aus Sicherheitsgründen das Bad für die Baustelleninstallation zwischen dem 4. und dem 15. September schliessen. Anschliessend wird der Badebetrieb im Hallenbad wieder aufgenommen. Die Wintersauna wird für die Dauer der Bauarbeiten abgebaut und erst am Ende der Sanierung in etwa zwei Jahren wieder in Betrieb genommen. Aktuell finden die Submissionen für die verschiedenen Bauarbeiten statt. Vor der Arbeitsvergabe überprüfen wir nochmals die Kostensituation.

Vorgestern hat der Regierungsrat beschlossen, die Sanierungsarbeiten an unserem Schwimmbad mit einem Beitrag aus dem Lotteriefonds zu unterstützen. Die Summe, die unsere Gemeinde nach Abschluss der Sanierung bekommen wird, beträgt CHF 1.05 Mio. Wir hatten auf einen Beitrag in Höhe von CHF 1.5 Mio. gehofft und dies auch so im Aufgaben- und Finanzplan abgebildet. Dass es jetzt nicht ganz den vollen Betrag gibt, liegt daran, dass nur das Hallenbad mit einer überregionalen Bedeutung bewertet wurde, das Gartenbad aber nicht.

Mara Jenni: Da es keine weiteren Mitteilungen aus dem Gemeinderat mehr gibt, kommen wir zu den **Neuzugängen:** Meines Wissens nach sind keine neuen Motionen oder Postulate eingegangen.

Dann kommen wir noch zum Protokoll: Das Protokoll der letzten Sitzung vom 9. März 2023 wurde Ihnen auf der CMI Datenbank fristgerecht bereitgestellt. Es sind keine Änderungsanträge eingegangen. Damit ist das **Protokoll** der letzten Sitzung des Einwohnerrats genehmigt.

2 2022/43 Wahl Mitglied FIKO

Mara Jenni: Für die Wahl eines weiteren Fiko-Mitglieds ist bis heute kein Wahlvorschlag eingegangen. Wie Christoph Villiger bereits angekündigt hatte, wird sich dieses Traktandum wiederholen, bis die Fiko wieder vollständig ist. Gibt es hier und heute einen Wahlvorschlag? Leider nein. Dann fahren wir fort.

3 2023/08 Postulat SP-Fraktion Kinderfreundliche Gemeinde / Der Gemeinderat ist nicht bereit, das Postulat entgegenzunehmen

Eintreten nicht bestritten

Tanja Marullo, Gemeinderätin: Im Januar 2023 hat die SP-Fraktion ein Postulat eingereicht, in welchem die Gemeinde Obersiggenthal gebeten wurde, eine Beteiligung an der Unicef-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» zu prüfen. Der Gemeinderat hat einen allfälligen Mehrwert für die Jugend durch die Übernahme der Initiative geprüft und ist zum Schluss gekommen, die Abschreibung dieses Postulats zu empfehlen.

Die erste Gemeinde in der Schweiz wurde 2019 zertifiziert. Im Kanton Aargau mit 158 Gemeinden sind aktuell 8 Gemeinden mit dem Label zertifiziert. Davon sind 4 bereits rezertifiziert. Unsere Gemeinde müsste für die Zertifizierung mit dem Label Kinderfreundliche Gemeinde einen Prozess mit einem mehrstufigen Verfahren durchlaufen. Das Verfahren dauert bis zur Zertifizierung ca. 1.5 Jahre und Unicef empfiehlt 10 Stellenprozent für die Projektleitung. Gerne nenne ich Ihnen ein paar Beispiele aus dem Massnahmenplan von zertifizierten Gemeinden:

- Elternmitarbeit. In Obersiggenthal hat 2021 die erste Elternversammlung stattgefunden. Der Elternrat greift Themen auf und lanciert Projekte mit Einbezug der Meinung der Kinder.
- Schulsozialarbeit: Diese Massnahme ist in Obersiggenthal ebenfalls schon umgesetzt. Es stehen 295 Stellenprozent für die Schulsozialarbeit gemäss Stellenplan Jugendnetz zur Verfügung.

Der Gemeinderat ist davon überzeugt, dass wir bereits heute eine kinderfreundliche Gemeinde sind, auch ohne die Zertifizierung. Das Mitspracherecht für die Kinder und Jugendlichen wird laufend gefördert, z.B. durch den Schülerrat, durch das Jugs oder auch durch das neue Ideenbüro im Schulhaus Bachmatt. Zudem unterhalten wir das Hallen- und Gartenbad mit einem kinderfreundlichen Angebot, pflegen und investieren in diverse Spielplätze, die wir in Obersiggenthal haben. Wir haben familien- und schulgängende Betreuungsmöglichkeiten geschaffen, unterstützen mit der Jugendkommission tatkräftig auch das Jugendnetz und wir fördern und unterstützen die diversen Jugendvereine, seien dies Sportvereine oder andere.

Der Gemeinderat ist sich der Wichtigkeit einer familienfreundlichen Gemeinde sehr wohl bewusst und unterstützt und fördert das Image einer kinderfreundlichen Gemeinde auch weiterhin. Er ist aber der Ansicht, dass es dafür keiner Zertifizierung oder Kleber am Ortseingang bedarf, sondern es das Bewusstsein und einen stetig laufenden Prozess braucht.

Der Gemeinderat möchte die Kosten für die Zertifizierung in Höhe von CHF 10'000 und die zusätzlichen Kosten für die Standortbestimmung in Höhe von CHF 2'000 wie auch die Rezertifizierungskosten alle vier Jahre in Höhe von CHF 4'000 bis CHF 7'500 nutzbringender und vor allem greifbarer einsetzen, indem er diverse Projekte in Obersiggenthal finanziell fördert und weiterhin unterstützt. Aus diesem Grund empfiehlt der Gemeinderat, das Postulat als erledigt von der Kontrolle abzuschreiben. Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Mara Jenni: Das erste Fraktionsvotum kommt von der SP-Fraktion, der Postulantin.

Mia Jenni: Über das Postulat, das jetzt nicht überwiesen werden soll, hat es bereits im Vorfeld rege, auch rege mediale Diskussionen gegeben. Ich möchte deshalb kurz darauf eingehen, aus welcher Motivation heraus die SP-Fraktion sich überhaupt entschlossen hatte, das Postulat in den Einwohnerrat bzw. den Gemeinderat zu bringen.

Zu Beginn dieser Legislatur hat sich die SP Obersiggenthal mehrere Tage lang Gedanken zur Zukunft unserer Gemeinde gemacht – ganz Sinne von «Gestalten statt Verwalten» - und hat Legislaturziele erarbeitet. Ein Punkt dabei war die Anerkennung, dass ein grosser Teil der Schulbildung, die obligatorische Schulzeit, hier stattfindet und dass die Schüler*innenzahlen wachsen. Das heisst, Obersiggenthal muss mit der Zeit gehen und der Bevölkerung eine angemessene Ausbildung aber auch einen Ort für die Entwicklung in der Freizeit bieten können. Zu Beginn lag der Fokus bei uns vor allem auf den Sprachkompetenzen, aber nach reiflicher Überlegung sind wir zu dem Zertifikat gelangt, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Es ist schon erprobt. Wie Tanja Marullo bereits gesagt hat, gibt es schon 8 Gemeinden, z.B. unsere Nachbargemeinden Freienwil oder Baden, die es verwenden.
2. Es ist inklusiv, weil es möglichst alle Kinder und Jugendlichen in den Fokus nimmt und deren Bedürfnisse abholt.
3. Es ist verhältnismässig ziemlich billig. CHF 10'000 für 4 Jahre plus CHF 2'000 für eine erste Standortbestimmung und dann alle vier Jahre eine Rezertifizierung im Rahmen von CHF 4'000 bis CHF 7'5000 sind sehr wenig, wenn man sieht, was man dafür alles bekommt. Die Unicef hat das Programm so ausgelegt, dass es auch für kleinere Gemeinden (was wir ja nicht sind) machbar wäre.

Zur Frage der Zertifizierung: Es ist nicht einfach nur ein Kleber auf dem Gemeinde- oder einem Schulhaus. Das Zertifikat sollte allgemein nicht als eine Bürde oder eine Strafe angesehen werden, sondern als eine Chance. Es sind nicht irgendwelche fremden Rahmenbedingungen, die erfüllt werden sollten, sondern man holt von den Jugendlichen und vor allem von den Kindern ab, was sie sich wünschen. Und man schaut, was der Rahmen vom Möglichen ist und was man verbessern kann, wie man die Gemeinde Obersiggenthal kinderfreundlicher gestalten kann per se. Darum heisst es auch «Prozesslabel». Und genau das macht das Label so fruchtbar für eine Gemeinde. In einem sinnvollen Rhythmus wird abgefragt, was die Bedürfnisse sind und es erfolgt ein regelmässiger Austausch mit den Nachbargemeinden, die das Label auch haben. Es erfolgt eine systematische Umsetzung von Kinderrechten.

Ich weiss, dass das Postulat hier und heute einen schweren Stand hat. Das ist sehr schade, denn es ist eine verpasste Chance für die Gemeinde, um zu zeigen, was sie schon alles richtigerweise macht. Man bekommt eigentlich für wenig Geld eine fachkompetente Standortbestimmung und man gibt einem grossen Teil der Obersiggenthaler Bevölkerung – ich rede dabei von Kindern und Jugendlichen – die Chance, sich am Gemeindeleben zu beteiligen. Damit kann man auch die Demokratie innerhalb einer Gemeinde fördern.

Das Label würde sich auch sehr gut vertragen mit dem Legislaturziel, welches der Gemeinderat verabschiedet hat: «Wir schaffen Begegnungsorte für den sozialen Austausch der Bevölkerung». Orte können auch ein solcher Prozess sein, wo ein gemeinsames Bewusstsein entsteht, in welcher Gemeinde man lebt und in welche Richtung sie sich entwickeln sollte. Das letzte Mal, als Jugendliche strategisch zu ihren Bedürfnissen gefragt worden sind, war laut Jugendnetz in 2004. Das ist 19 Jahre her. Da war ich noch in der Mittelstufe, Andi Baumgartner hat mich als Mathe-Schülerin noch gar nicht gekannt.

Apropos Schul- und Jugendarbeit: Es ist für uns als Postulant*innen nicht erklärbar, warum Einschätzungen von der Schule und der Jugendarbeit für die Beantwortung des Postulats nicht eingeholt wurden. Es wurde verpasst, dahin zu schauen, wo Kinder und Jugendliche wirklich sind und wo man sich mit der Thematik beschäftigt. Das wirft ein etwas seltsames Licht darauf, welchen Stellenwert Kinder und Jugendliche momentan haben. Ich sage nicht, dass das so der Fall ist, aber es ist wirklich sehr schade, dass das nicht gemacht worden ist. Immerhin ist vor zwei Tagen der Kontakt zur Jugend- und Schulsozialarbeit gesucht worden. Ich hoffe sehr, und ich werde auch darauf achten, dass die vorgetragenen Anliegen auch in das Budget einfließen werden. Wir wissen alle, dass das Budget der Jugend- und Schulsozialarbeit in den letzten Jahren auf das Nötigste runtergekürzt wurde und dass andererseits gerade in diesem Bereich grosse Herausforderungen vor uns liegen. Wir haben ein neues Schulhaus, in das neue Kinder gehen und dort betreut werden. Wimi Wittwer wird im Januar 2025 pensioniert. Es muss also sowieso etwas passieren in diesem Bereich, ob mit oder ohne Label. Mit Label wäre es kontrollierter, es wäre inklusiver. Es würden Jugendliche und Kinder abgeholt, sie würden einen Einblick in die Gemeinde bekommen. Deshalb möchte ich Euch trotzdem bitten, das Postulat zu überweisen. Danke.

Mara Jenni: Bevor wir mit den Fraktionsvoten fortfahren, möchte ich darauf hinweisen, dass Micha Jetzer jetzt eingetroffen ist und wir nun 37 vereidigte Einwohnerräte und -rätinnen sind. Das absolute Mehr bleibt bei 19.

Bei den Fraktionsvoten ist nun die SVP an der Reihe, von der es kein Votum gibt. Dann zur FDP.

Ursi Spinnler: Die FDP unterstützt den Antrag des Gemeinderates einstimmig. Für uns ist der Kosten-Nutzen-Faktor zu wenig ersichtlich. Unsere Gemeinde macht schon sehr viel für die Familien und die Jugend – erwähnt in der nicht abschliessenden Auflistung auf Seite 3 des Antrages des Gemeinderates. Diese Aktivitäten kosten die Gemeinde bereits schon heute viel. Eine Unicef-Zertifizierung würde zusätzliche Kosten generieren. Auch darf der personelle Aufwand nicht ausser Acht gelassen werden.

Als Geschäftsstellenleiterin des Dachvereins Spielgruppen Baden stehe ich im Kontakt mit der Abteilung Frühe Kindheit und Familie der Stadt Baden, welche die Unicef-Zertifizierung seit 2014 hat. Mir wurde bestätigt, dass der finanzielle wie auch vor allem der personelle Aufwand für eine solche Zertifizierung sowie deren Weiterführung nicht zu unterschätzen sei.

Anna Katharina Hess: Die Fraktion der Mitte Obersiggenthal hat das Geschäft auch eingehend diskutiert. Aus folgenden Gründen werden wir dem Postulat ebenfalls nicht zustimmen und vorschlagen, es von der Kontrolle abzuschreiben, wie der Gemeinderat beantragt hat. In Obersiggenthal wird schon sehr viel gemacht, um kinder- und familienfreundlich zu sein. Ich denke dabei vor allem an Kitas, Spielgruppen, Schülerrat und vieles mehr, das schon vorhanden ist. Auch in der Schule sind neue Projekte angedacht, die genau die Bereiche abdecken würden, die im Unicef-Zertifikat genannt sind. Für uns als Fraktion stehen Kosten und Nutzen nicht im richtigen Verhältnis.

David Wick: Wir von der GLP schätzen uns als grundsätzlich kinderfreundlich ein. Wir haben, glaube ich, auch alle Kinder und sind insofern direkt betroffen. Wir empfinden die kommunizierten Kosten auch nicht als sehr hoch, aber es ist nicht bekannt, welche sonstigen Kosten bei dem Projekt noch auf uns zukommen könnten, z.B. die erwähnten Personalkosten. Es wäre schön gewesen, wenn wir da etwas Transparenz gehabt hätten, dann hätten wir auch den entstehenden Mehrwert dagegen auf die Waage legen können.

Den Mehrwert der gesteigerten Attraktivität der Gemeinde sehen wir eher nicht. Wir sehen den Vorteil in der systematischen und strukturierten Herangehensweise ebenso wie der strategischen Vorgehensweise. Wir sind der Meinung - und verlassen uns dabei auf die Ausführungen des Gemeinderates und auf unsere persönliche Wahrnehmung - dass schon sehr viel gemacht wird und dass es auch gut gemacht wird. Die Fraktion der GLP folgt somit grossmehrheitlich dem Vorschlag des Gemeinderates, das Postulat abzuschreiben.

Mara Jenni: Das waren die Fraktionsmeinungen. Gibt es noch Einzelvoten?

Andreas Baumgartner: Von Berufs wegen bin ich selbstverständlich für eine kinder- und jugendlichen-freundliche Gemeinde Obersiggenthal. Das Interessante an einer Zertifizierung wäre, dass eine Aussensicht aufgezeigt würde und dass Jugendliche und Kinder auch zu Wort kommen würden. Dieser Vorteil ist sicher unbestritten. Sehr viele Sachen wurden bereits aufgezählt, was Obersiggenthal schon macht, um kinder- und jugendfreundlich zu sein. Ich möchte gerne noch ein paar Beispiele anfügen aus dem Schulbereich, die in den Unterlagen nicht erwähnt sind.

Wir haben 5 Schneesportlager in Obersiggenthal. Ich glaube, es gibt keine Gemeinde ähnlicher Grösse im ganzen Kanton Aargau, die eine ähnliche Anzahl von Lagern anbietet.

An der Primarschule gibt es Erzähl Nächte, den Räbeliechtliumzug und Sporttage.

An der Oberstufe haben wir mehrere Sportanlässe. Wir haben je einen ganztägigen Sport- und Spieltag. Wir haben eine Bewegungsshow alternierend mit einer «Volley-Nacht», die wir von Seiten Schule anbieten. Wir haben das Herbstfest und jährlich zwei Klassenwochen, bei denen die Schüler und Schülerinnen in die Planung und die Themenwahl einbezogen werden. Wir haben ein sehr gut ausgebautes Schulsportangebot, bei dem Jugendliche neue

Sportarten kennenlernen können. Viele Lehrpersonen gehen mit ihren Klassen in zwei Lager, auch wenn nur eines von der Gemeinde finanziell unterstützt wird. Teilweise werden Veloputz-tage, Kuchenverkäufe o.ä. dazu durchgeführt, um das zweite Lager zu finanzieren.

Zurzeit ist es an der Schule allerdings so, dass die einzelnen Lehrpersonen viel Arbeit und intrin-sische Motivation aufwenden, um kinder- und jugendfreundlich zu sein. Ich glaube, das kann ich mit gutem Gewissen sagen. Es ist wichtig, dass diese intrinsische Motivation erhalten bleibt. Zu guter Letzt noch: Vor einigen Jahren bei der letzten ESE (Externe Schulevaluation) wurde die Schule Obersiggenthal als «Event-Schule» bezeichnet. Ich bin überzeugt, dass von Seiten Schule viel für Jugendliche und Kinder gemacht wird. Und ich bin der gleichen Meinung wie Mia Jenni, dass das Geld, das für eine Zertifizierung hätte aufgewendet werden müssen, sinn-voll investiert werden sollte in die Jugendarbeit oder im Jugendnetz.

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, das Postulat der SP-Fraktion Kinderfreundliche Gemeinde sei nicht zu überweisen und von der Kontrolle abzuschreiben.

Der Antrag wird mit 30 zu 7 Stimmen angenommen. Keine Enthaltungen.

4 2023/09 Rechnung 2022

Mara Jenni: Wir kommen zum Traktandum 4, der Rechnung 2022. Das Eintreten ist nicht bestrit-ten. Für allfällige Fragen oder Unklarheiten nimmt heute Bernhard Wehrli, Leiter Abteilung Fi-nanzen, an der Sitzung teil. Danke vielmals. Ich bitte Peter Marten, den zuständigen Gemein-derat, das Geschäft vorzustellen.

Peter Marten, Gemeinderat: Es ist mir eine Freude, eine Rechnung zu präsentieren und wenn sie so ausfällt wie die im letzten Jahr, ist es mir eine noch grössere Freude, daher bin ich glück-lich, dass ich Ihnen heute die Rechnung 2022 präsentieren darf.

Wir hatten ein Superjahr. Wir konnten mit einem Ertragsüberschuss von fast CHF 5.9 Mio. ab-schliessen. Das ist deutlich besser als prognostiziert. Die Rechnung ist rund CHF 6.3 Mio. besser ausgefallen als angenommen. Die Gründe dafür sind vielseitig und lassen sich in etwa in vier Kategorien einteilen:

- Der sehr positive Steuerabschluss ist der wichtigste Faktor.
- Neubewertung des Finanzvermögens, die jeweils einmal in einer Legislaturperiode durch-geführt werden kann, typischerweise am Anfang der Amtsperiode.
- Diverse Aufwandspositionen liegen unter dem Budget.
- Diverse ausserordentliche Positionen auf der Einnahmenseite und auch auf der Aufga-benseite.

Bei den Steuern fällt auf, dass die allgemeinen Gemeindesteuern rund CHF 3.9 Mio. besser ausgefallen sind als prognostiziert. Dieser Effekt beruht auf verschiedenen Gründen. Ich denke, vor allem die Prognose des Kantons war coronabedingt sehr vorsichtig, zu vorsichtig. Dieses Argument wird gestützt durch den Vergleich mit anderen Gemeinden im Kanton Aar-gau. Die überwiegende Mehrheit hatte sehr gute Steuerabschlüsse. Ich glaube, dass wir da-bei in den Top 10 der guten Steuerabschlüsse sind, also unter den Besten. Wir haben eine Ab-weichung von Seiten Kanton. Wir waren in der Budgetphase auch tendenziell eher vorsichtig. In der Budgetphase 2021 waren wir noch im Corona-Umfeld, das geht heute leicht vergessen. Es war noch nicht abzuschätzen, was für Auswirkungen die Lockdowns und andere Massnah-men auf die Unternehmen haben werden. Es waren anspruchsvolle Rahmenbedingungen, als wir die Zahlen festlegen mussten.

Wir konnten von einem sog. Wanderungsgewinn profitieren. Der entsteht durch den Vergleich des Steuersubstrats, das Zu- und Wegzuger aus der Gemeinde mitbringen bzw. mitnehmen. Es ist aus finanzpolitischer Sicht gesehen besser, wenn Zuzuger mit höherem Steuersubstrat kommen und solche mit niedrigem Substrat wegziehen. Wir konnten in 2022 davon profitieren. Ein weiterer Punkt ist die personelle Stabilität in der Abteilung Steuern mit einer sehr guten Führung. Wir haben jetzt einen leicht besseren Veranlagungsstand als zu Zeiten der Turbulenzen in der Abteilung Steuern.

Bei den Sondersteuern möchte ich hervorheben, dass die Grundstückgewinnsteuer etwas höher ausgefallen ist. Bei den Gemeindesteuern kommt auch noch einiges aus dem Vorjahr und aus dem Rechnungsjahr. Es hält sich einigermassen die Waage.

Ein weiterer positiver Effekt für die Finanzen war die Neubewertung des Finanzvermögens. Laut Gemeindegesetz darf man alle 4 Jahre prüfen, ob die Werte noch werthaltig sind. Dabei kann es auch zu einer Korrektur nach unten kommen. Wir konnten aber Aufwertungen vornehmen, z.B. die Parzelle im Sternenareal. Ich denke, dass das nicht überraschend ist. Beim Legislaturziel Schuldenabbau hatten wir bereits mitgeteilt, dass wir die Parzelle in ein Baurecht überführen wollen, um Baurechtszinsen zu generieren. Es war daher konsequent, die Parzelle aufzuwerten und buchhalterisch ist es korrekt. Es bringt uns in der Bilanz etwas, aber ein ehemaliger Kollege nannte solche Aufwertungen «funny money», weil es nicht eigentlich brauchbar ist. Wir waren bei der Neubewertung sicher vorsichtig und haben nicht das Maximum herausgeholt.

Es gab einige Ausgabenpositionen, die für uns positiv ausgefallen sind. Wenn wir früher Schwierigkeiten mit den Rechnungsabschlüssen hatten oder die geplanten Steuereinnahmen nicht erreicht hatten, konnte man fast sicher sein, dass dann auch noch die Ausgabenseite stärker belastete als vorgesehen, z.B. im Hallen- und Gartenbad mit einem Katastrophensommer mit wenig Eintritten. In 2022 dagegen haben wir 3 Positionen, die besser ausgefallen sind als vorgesehen: Defizitbeitrag Hallen- und Gartenbad CHF 86'000 unter Budget, Pflegefinanzierungsbeitrag an den Kanton CHF 400'000 unter Budget, Beitrag an die Spitex CHF 75'000 unter Budget (u.a. aufgrund von Vorauszahlungen aus dem Vorjahr). Das hat uns sehr geholfen.

Wir hatten ausserordentliche und einmalige Einnahmen. Wir hatten die Auswirkungen der Steuergesetzrevision bereits dargelegt. Der Kanton hatte angekündigt, dass es Kompensationszahlungen geben wird. Wir haben von dieser Seite CHF 124'000 bekommen. Bei den Sozialhilfe-Teilpoolingfällen haben wir CHF 30'000 bekommen. Wenn eine Gemeinde durch sehr grosse Sozialhilfefälle finanziell übermässig belastet wird, erhält sie Ausgleichszahlungen aus einem kantonalen Pool. Dieses Pooling besteht hauptsächlich für kleinere Gemeinden, die grosse Sozialhilfeaufwendungen nicht selber stemmen können.

Es gab noch weitere Abweichungen nach oben oder nach unten. In der Erfolgsrechnung gab es logischerweise noch gewisse Covid-19-Einflüsse auf der Aufwandsseite. Beim Personalaufwand liegen wir unter Budget durch die zeitweisen Vakanzen in der Verwaltung. Das zeigt sich in niedrigeren Lohnkosten, dagegen stehen allerdings Aufwände für Fremdpersonal oder Überstunden.

Beim Zinsaufwand werden wir uns auf höhere Zinsen einstellen müssen. Das Zinsumfeld hat sich massiv verändert. Die Zinsen sind bereits gestiegen. Das wird im Laufe der Zeit auch bei uns spürbar werden.

Alle drei Spezialfinanzierungen schliessen mit einem Ertragsüberschuss ab. Es ist klar, dass wir in der kommenden Budgetphase sehr genau schauen werden, ob und wie Gebührenreduktionen vorgeschlagen werden können. Ein solches Resultat bedingt die Überprüfung der Gebühren.

Was bedeutet der Superabschluss für uns? Wir konnten die Nettoschuld leicht, und zwar um rund CHF 2.4 Mio. reduzieren. Der Gemeinderat meint, dass das für die Zukunft etwas Luft im Finanzplan schafft. Ihr alle wisst, dass Einwohnerrat und Stimmvolk bereits grössere Projekte beschlossen haben, die in Umsetzung sind, wie z.B. das neue Schulhaus (CHF 11 Mio.) und das Hallen- und Gartenbad (CHF 9 Mio.). Das sind bereits CHF 20 Mio., die wir investieren werden. Wir sind in einer Phase der Inflation. Da kann sich jeder ausrechnen, dass es schwierig werden wird, die Kostenschätzungen von vor einigen Jahren einzuhalten wegen der Preissteigerungen. Das heisst, alles, was wir jetzt schon kaufen oder fixieren können, hilft gegen die Preissteigerung in der Zukunft, hilft also dem Finanzplan.

Wenn ich einen Wunsch frei hätte, dann wäre dieser: Drei solche Abschlüsse nacheinander. Aber leider wird nicht jeder Wunsch erfüllt und ich davon aus, dass auch die Abschlüsse nicht kommen werden. Es wäre zwar super, aber freuen wir uns über den vorliegenden Abschluss, denn der hat uns auch schon geholfen.

Noch eine Anmerkung zur Frage, ob das denn einfach passiert ist und wir es nicht bemerkt haben: Die Höhe des Überschusses hat sich in letzter Konsequenz erst spät abgezeichnet. Als ich im Einwohnerrat über den Schuldenabbau referiert habe, haben wahrscheinlich einige von Ihnen bereits gesehen, dass ich bereits davon ausging, dass es kein trauriges Jahr 2022 geben würde. Wir haben monatliche Hochrechnungen für die Steuereinnahmen. Aber erst die Hochrechnungen von Oktober, November und Dezember haben die grossen Einnahmen ausgewiesen. Wir hatten von Anfang an einen leichten Vorsprung, aber erst die letzten drei Monate brachten die Einnahmen, die zu dem guten Resultat geführt haben.

Es ist noch zu früh, um Aussagen zum Jahr 2023 zu machen. Die ersten Hochrechnungen weisen einen leichten Vorsprung gegenüber dem Budget aus. Aber dabei darf man nicht vergessen, dass es erst zwei Hochrechnungen gibt, aus denen sich noch keine Aussagen ableiten lassen. Wir vergleichen die Hochrechnungen auch jeweils mit dem Budget und nicht mit dem Resultat des Vorjahres.

Anand Keshava: Die Finanzkommission dankt dem Gemeinderat und dem Leiter Finanzen und allen weiteren Beteiligten für die gute Zusammenarbeit. Wir haben sie als sehr positiv und konstruktiv empfunden, auch wenn es einen gewissen Zeitdruck gegeben hat. Alle unsere Fragen wurden sehr schnell beantwortet und wir konnten den Bericht rechtzeitig abschicken. Wir denken, dass die Buchhaltung der Gemeinde sehr sorgfältig geführt wird. Wir haben die Buchungen geprüft. Alle sind belegt, alles ist nachweisbar. Wir stellen der Gemeinde ein sehr gutes Zeugnis aus.

Wir haben bereits gehört, dass die Rechnung wieder unter dem Einfluss der Corona-Pandemie gestanden ist. Ich möchte nicht wiederholen, was Peter Marten bereits gesagt hat. Grundsätzlich ist das Ergebnis sehr positiv zu bewerten. Wir möchten gerne vom Gemeinderat bzw. von der Verwaltung wissen, wie sich das in Zukunft auswirken wird, etwas mehr «Fleisch am Knochen». Die Steuereinnahmen sind höher als budgetiert und sie sind einiges höher als im Vorjahr. Deshalb würde es uns noch interessieren – und die Informationen kommen voraussichtlich im Zusammenhang mit dem Budget - warum wir wirklich mehr Steuern einnehmen konnten. Ja, es wurde vorsichtig budgetiert, aber warum die Einnahmen so viel über Budget sind, wurde noch nicht ausreichend begründet.

Grundsätzlich haben wir ein sehr positives Bild.

Christian Blum: Wir von der FDP freuen uns natürlich auch über das tolle Ergebnis 2022. Peter Marten hat bereits dargelegt, dass es eine besondere Situation war. Man hat sehr vorsichtig geplant. Das Budget wurde mitten in der Corona-Zeit gemacht. Man war sowohl bei den Ausgaben als auch bei den Einnahmen, die man haben wird, sehr vorsichtig. Es ist trotzdem erfreulich, dass es so gut ausgefallen ist und dass die Nettoverschuldung reduziert werden konnte. Wir denken aber, dass wir weiterhin vorsichtig bleiben müssen. Die Kostendisziplin sollte auf dem gleichen Niveau bleiben wie bisher. Wir hatten gerade Corona hinter uns und

den Anfang des Impacts des Ukraine-Krieges und im Moment scheint die Sonne auf unser gebeuteltes Boot - finanziell gesehen. Aber vor uns liegen die Ausgaben vom neuen Schulhaus, vom Hallen- und Gartenbad und vom Schulhaus Bachmatt, bei dem es noch unklar ist, was es kosten wird. Wir haben gehört, dass die Zinsen hochgegangen sind, ebenso wie generell die Baukosten. Wir haben auch das Problem, dass wir keinen Leiter Bau und Planung haben, der das Ganze leitet und führt. Es sind also Risiken da und deshalb ist weiterhin Vorsicht geboten.

Wir von der FDP sind nicht diejenigen, die auf ewig Austerität predigen, denken aber, dass wir noch schwierige Zeiten vor uns haben und vorsichtig sein müssen.

Auch von unserer Seite ein grosser Dank an den Gemeinderat, an die Verwaltung und speziell an die Abteilung Finanzen für das gute Ergebnis.

Daniela Graubner: Das unerwartete Ergebnis von CHF 5.9 Mio. freut die EVP sehr. Wow, dass wir das in Obersiggenthal wieder erleben, stimmt sehr zuversichtlich. Die Unsicherheiten unter dem Einfluss der Corona-Pandemie haben sich im Jahr 2022 zum Guten gewendet. Die Steuereinnahmen sind stärker ausgefallen als erwartet, vielleicht wurden sie aber auch zu vorsichtig budgetiert. Gerade die schwächelnden Steuereinnahmen beschäftigen uns seit Jahren. Es ist zu hoffen, dass diese auch in den kommenden Jahren stark sein werden.

Die Nettoverschuldung sinkt auf CHF 13.1 Mio. und gibt uns eine kleine Verschnaufpause inmitten unserer geplanten Investitionen und markant ansteigenden Verschuldungen. Auch das werten wir als positiv.

Wir bedanken uns bei der Finanzverwaltung für die sorgfältig geführte Buchhaltung und die übersichtlich gestalteten Unterlagen für die Rechnung 2022. Durch den Einblick in die Steuerkommission möchte ich auch der Abteilung Steuern ein grosses Lob aussprechen für ihre zuverlässige Arbeit zugunsten der Steuereinnahmen.

Edith Saladin: Die GLP-Fraktion ist äusserst erfreut über das positive Ergebnis der Jahresrechnung 2022. Wir teilen die Meinung der Finanzkommission, dass die starke Verbesserung der Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr genauer analysiert werden muss. Dies wird uns wertvolle Hinweise auf die künftige finanzielle Situation der Gemeinde liefern. Für eine Steuer senkung ist es noch zu früh, jedoch erwartet die GLP-Fraktion, dass sich der Steuerfuss mittelfristig wieder dem Kantonsmittel annähert. Vielen Dank für die Arbeit.

Ralph Hunziker: Mit Freude hat die SP-Fraktion die äusserst positiv ausgefallene Rechnung zur Kenntnis genommen und dankt allen involvierten Personen, welche hierzu beigetragen haben.

Zu dieser Freude gesellte sich bei uns aber auch eine Portion Frust und Kopfschütteln. Denn schliesslich sind wir immer noch am Sparen, kürzen Kostenstellen im Budget oder bringen gewisse Posten gar nicht ins Budget ein. Und dann weist die Gemeinde Obersiggenthal einen Ertragsüberschuss von knapp 6 Mio. aus, gegenüber Budget sogar ein bisschen mehr! Es wird auch schon relativiert: Neubewertung Liegenschaften hier, Sondersteuern da, aber auch mit deren Reduktion kommen wir auf einen satten Gewinn von 3 Mio.

Seit meiner Einwohnerratspremiere habe ich nun fünf Budget- und Rechnungsprozesse miterlebt. In diesen 5 Jahren wurde ständig wiederholend auf die Wichtigkeit des operativen Ergebnisses und die Wichtigkeit der Nettoverschuldung hingewiesen. Wenn man diese zwei wichtigen Kennzahlen etwas überprüft, dann kann man ernüchternd feststellen: Das operative Ergebnis ist – kumuliert über diese Fünfjahresperiode – um insgesamt 9 Millionen falsch eingeschätzt worden – also eine immense Abweichung zwischen Budget und Rechnung. Und zwar nur in eine Richtung: man hat immer zu konservativ budgetiert – die Rechnung war immer besser als das Budget. Das mag zwar strategisch richtig sein - und ich habe dafür auch

ein gewisses Verständnis – aber es bremst die Gemeinde Obersiggenthal stark in ihrer Entfaltung.

Was können uns diese 9 Millionen sagen?

Zuerst einmal, was sie mir nicht sagen: Auf keinen Fall, dass der Gemeinderat und die Abteilung Finanzen schlechte Arbeit leisten würden. Das möchte ich hier betonen. Peter Marten hat es auch gut erklärt, wie vielfältig die externen Einflüsse sein können.

Im Gegenteil: der Betrag sagt mir eigentlich, dass es eine Herkulesaufgabe ist – ja eigentlich unmöglich – eine zuverlässige/genauere Budgetierung vornehmen zu können.

Gleichzeitig wird aufgrund dieser zwei Kennzahlen vieles beurteilt: so werden Prognosen und Hochrechnungen für die kommenden Jahre erstellt, welche wiederum Druck auf das kommende Budget haben und dieses beeinflussen. Und all dies basierend auf falschen Annahmen von 9 Millionen. Das gibt uns zu denken und das finden wir auch nicht korrekt.

Immerhin – und das ist das Positive - haben die zwei guten Rechnungsjahre 2021 und 2022 die Verschuldung halbiert und somit den finanziellen Druck auf die Gemeinde reduziert.

Nettoverschuldung pro Kopf auf dem Stand von 2004 oder 2010.

Die Vergangenheit zeigt deutlich: Die Nettoverschuldung kommt in einer Wellenbewegung und ist abhängig beispielsweise vom Investitionsvolumen.

Darum: Lasst uns nicht noch länger den Teufel an die Wand malen. Lasst uns nicht nur von Kennzahlen leiten. Eine Gemeinde macht mehr aus als die Ziffern des Steuerfusses oder die Nettoverschuldung pro Kopf. In der Gemeinde wird gelebt, gespielt, gearbeitet, gelernt, Freizeit betrieben, gefestigt...usw. Für die SP-Fraktion sind dies wichtige Kennzahlen – oder eher Kennwörter.

Ich habe dazu einmal ein gutes Statement gelesen: Wenn eine Kennzahl zum Ziel wird, hört sie auf, eine gute Kennzahl zu sein! Kennzahlen sind Leitplanken, um ein Ziel zu erreichen!

Wenn die Kennzahl zum Ziel wird, neigen wir dazu, das eigentliche Ziel zu verfehlen und ausser Acht zu lassen.

In diesem Sinne erhoffen wir uns in der kommenden Budgetdiskussion im Einwohnerrat mehr Weitsicht und mehr Mut bei unseren Entscheidungen!

Micha Jetzer: Die SVP Obersiggenthal dankt allen beteiligten Stellen für die Einhaltung des Budgets, welches zu einem so positiven Abschluss geführt hat. Das Ergebnis liegt im positiven Bereich. Das freut uns sehr. Dennoch bitten wir darum, dass sich die nächsten Budgetierungen an die diejenigen von 2022 anlehnen. In 2022 hat man sich aus diversen Gründen (Corona etc.) zurückhaltend gezeigt. Wir möchten auch darauf hinweisen, dass grosse Brocken im Investitionsplan für das nächste Jahr ausgewiesen sind. Die Rechnung regt dazu an, einmal kurz durchzuatmen, aber dennoch keine grossen Sprünge zu machen. Wohlüberlegte Investitionen und Ausgaben sind die Voraussetzungen, um die nächsten Jahre gut zu überstehen.

Christian Buser: Ich möchte eine kurze Replik zum Votum von Ralph Hunziker geben: Eigentlich monierst du den Budgetprozess. Das Budget ist nicht Gott gegeben, sondern es wird gestaltet. Dabei ist vor allem auch die Fiko einbezogen und es hat noch Platz in der Fiko. Ich würde es sehr begrüßen, wenn du in der Fiko mitarbeiten würdest.

Mara Jenni: Da es keine weiteren Einzelvoten gibt, gehen wir nun wie in den letzten Jahren, noch Punkt für Punkt die Rechnung durch.

Zu keinem Punkt werden Anmerkungen gemacht.

Abstimmung

Der Gemeinderat und die Finanzkommission beantragen dem Einwohnerrat, die Jahresrechnung für das Jahr 2022 unter Entlastung des Rechnungserstellers zu genehmigen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

5 2023/10 Rechenschaftsbericht 2022

Eintreten nicht bestritten

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Auch in diesem Jahr legt Ihnen der Gemeinderat den Tätigkeitsbericht der Gemeinde vor. Mittlerweile ist er 80 Seiten lang. Wie jedes Jahr haben daran nicht nur Gemeindeangestellte, sondern ganz wesentlich auch Mitglieder von Kommissionen, von Institutionen und Vereinen mitgewirkt. Alle geben damit einen Einblick in ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr. Dem Gemeinderat ist es an dieser Stelle ein grosses Anliegen, allen Personen herzlich zu danken, die sich für die Gemeinde und die Allgemeinheit einsetzen. Dank ihnen ist Vieles möglich, was sonst nicht denkbar wäre. Der Gemeinderat und die Finanzkommission beantragen dem Einwohnerrat, den Rechenschaftsbericht 2022 zu genehmigen.

Markus Renggli: Die Fraktion Mitte bedankt sich ebenfalls für den ausführlichen und illustrativen Bilderbogen, welche Aktivitäten in der Gemeinde jedes Jahr stattfinden. Wir hätten eine Anregung, damit ein möglichst grosser Teil der Bevölkerung davon Kenntnis bekommt und den Bericht anschauen könnte. Wir wissen, dass er auf der Homepage einsehbar ist, aber eine weitere Möglichkeit wäre, dass man in der Rundschau nicht nur in den Gemeindenachrichten, sondern ein wenig prominenter, allenfalls noch mit einem Foto, das auf dem Titelbild wäre, die Bevölkerung anregt, den Rechenschaftsbericht anzuschauen. Allenfalls könnte der Artikel noch einen Link oder QR-Code o.ä. enthalten. Man könnte sich auch noch Gedanken über einen attraktiveren Titel machen. Rechenschaftsbericht klingt nicht so aufregend, um damit Laien, die nicht in der Politik bewandert sind, dafür zu interessieren. Man könnte den Rechenschaftsbericht ja als Untertitel behalten. Der Gemeinderat sollte sich darüber Gedanken machen, wie man das Ganze attraktiver gestalten könnte. Es sollten möglichst viele Personen von dem aufwändig gestalteten Bericht profitieren können.

Daniela Graupner: Wir bedanken uns für den jährlichen Bericht bei allen Verfassern und bei Romana Hächler für das Aufbereiten des Berichts. Der Rechenschaftsbericht gibt einen grossen sowie detaillierten Einblick in die Gemeinde Obersiggenthal, wie wir leben, wirken und sterben. Es sind spannende und aufschlussreiche Artikel enthalten.

Gerade erst letzten Monat habe ich einen Leserbrief in der Rundschau gelesen, welcher mehr Informationen speziell aus Obersiggenthal wünschte. Ich möchte wie jedes Jahr an dieser Stelle anregen, genau diese Artikel aus dem Rechenschaftsbericht vermehrt in die Zeitung einfließen zu lassen. Informationen aus der eigenen Gemeinde stechen dem Leser immer ins Auge und sind für eine Verbundenheit mit der Gemeinde wichtig.

Tomas Nezel: Wir danken dem Gemeinderat für den Bericht. Er ist sehr übersichtlich, sehr informativ und eine echte Bereicherung, die man gerne liest. Wir schliessen uns dem Gemeinderat an und danken allen Personen, die in der Gemeinde mitmachen und mitschaffen und damit das Milizsystem in unserer Gemeinde stärken.

May Beyli-Helmi: Die SP-Fraktion möchte sich herzlich für den ausführlichen Rechenschaftsbericht bedanken. Es ist keine Selbstverständlichkeit, diesen in einer solchen Länge zu verfassen, insbesondere weil es eine Menge an Arbeit bedeutet. Besonders bedanken wollen wir uns bei allen Abteilungen und Mitwirkenden, dass sie unsere Gemeinde zu einem lebenswerten Ort machen und wir in diesem Bericht einen Einblick in deren Aktivitäten, Leistungen und Herausforderungen erhalten.

So nahmen wir mit Erleichterung zur Kenntnis, dass in der Abteilung Soziales die Rückstände in der Fallführung aufgeholt wurden. Uns besorgte der ausgetrocknete Arbeitsmarkt, der dazu geführt hat, dass an der Schule im Jahr 2022 erstmals wichtige Stellen nicht oder nur mit mangelnden Qualifikationen besetzt werden konnten. Deswegen ist es umso wichtiger, die Arbeitsbedingungen so ansprechend wie möglich zu gestalten und unseren Teil dazu beizutragen.

Genauso erwarten wir, dass der Kanton Aargau in Bezug auf die gesundheitspolitische Gesamtplanung die kritischen Stimmen und Vorschläge der betroffenen und wichtigen Dienstleistungserbringenden hört und miteinbezieht.

Bei aller Dankbarkeit für die wertvolle und bedeutende Arbeit der Gemeindeangestellten sowie des Gemeinderats und der Anerkennung des Mehraufwands für den Rechenschaftsbericht, bitten wir in Zukunft, dass auch die Ausweisung der Nachhaltigkeit der Projekte vermehrt Beachtung findet. Hierzu sei auf den Bericht und Antrag an den Einwohnerrat als Antwort auf das Postulat von Silvia Dingwall vom 26.10.2010 betreffend «Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung - auch unter der speziellen Berücksichtigung sozialer Kriterien» zu verweisen. Damals einigte man sich darauf, dass der Gemeinderat im jährlichen Rechenschaftsbericht aktuelle Einkäufe oder Beschaffungen, die in Bezug auf Nachhaltigkeit sowohl besonders vorbildlich sind als auch Schwierigkeiten bereiteten, hinweist. Eine Beschreibung von besonders gelungenem oder herausforderndem nachhaltigem Handeln würden wir uns deswegen wünschen und das dürfte ausserdem ein Qualitätsmerkmal dieser Gemeinde werden.

Sandra Hehli: Auch wir von der SVP-Fraktion nehmen den Rechenschaftsbericht zur Kenntnis. Wir danken allen Verfassern für ihre ausführlichen Berichte und vor allem Romana Hächler für die Zusammenstellung des Berichts. Wie wir bereits seit 2-3 Jahren anmerken, ist der Rechenschaftsbericht mit seinen 80 Seiten für uns zu lang und zu ausführlich.

Stefan Semela: Die FDP-Fraktion dankt den Verfassern des Rechenschaftsberichts für die geleistete grosse Arbeit. Wie immer ist der Bericht sehr gut verfasst und informativ. Er gibt Interessierten einen umfassenden Einblick in die Gemeinde Obersiggenthal.

Lukas Füglistner: Auf Seite 71 des Rechenschaftsberichts geht es um den Vergleich der Energiekennzahlen Elektrizität. Es ist uns bekannt und bewusst, dass das Hallen- und Gartenbad eine Energieschleuder ist. Aber dass der Kindergarten Nuechtal viermal mehr Elektrizität verbraucht als das Gemeindehaus oder das Schulhaus OSOS erstaunt mich sehr. Ich habe diese Frage an Christian Keller gestellt, der sie postwendend beantwortet hat.

Ich sehe an dieser Stelle, dass der Rechenschaftsbericht angeschaut wird und dass noch Potential vorhanden ist zum Sparen. In diesem Sinne: Danke.

Christian Keller, Gemeinderat: Es handelt sich dabei um Energiekennzahlen, also um den Verbrauch pro Quadratmeter Energiebezugsfläche. Das Hallen- und Gartenbad ist natürlich viel grösser als der Kindergarten. Aber er verbraucht nicht viermal so viel, sondern die angegebenen Werte sind der Verbrauch pro Flächeneinheit. Im Kindergarten Nuechtal verbraucht man also sehr, sehr viel weniger Energie.

Lukas Füglistner: Dessen bin ich mir bewusst. Nichtsdestotrotz ist der Kindergarten Nuechtal ein extrem schlechtes Exemplar. Es lohnt sich, hier einmal abzuklären, warum dort so viel Elektrizität verbraucht wird. Das kann so nicht sein.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Ich möchte kurz Stellung nehmen zum Hinweis der SP. Aufgrund einer interessanten Anfrage von heute Morgen habe ich das Postulat hervorgeholt. Der Gemeinderat hat damals, effektiv gesagt, dass er bereit sei, im jährlichen Rechenschaftsbericht auf aktuelle Einkäufe und Beschaffungen, die in Bezug auf Nachhaltigkeit besonders vorbildlich sind, aber auch auf mögliche Probleme hinzuweisen. Die Antwort ging aber noch weiter, und zwar hat der Gemeinderat gesagt: «Er möchte aber davon absehen, in jedem Jahresbericht eine feste Rubrik zu diesem Thema aufzunehmen, zumal sich das Ganze – so ist zu hoffen – dass die nachhaltige Beschaffung in ökologischer und sozialer Hinsicht eine Selbstverständlichkeit wird. Und über etwas, dass weder einen Neuigkeits- noch einen Seltenheitsfaktor hat, muss wohl kaum jährlich berichtet werden.» Das ist der ganze Absatz.

Tatsächlich sind die Kriterien bei der Gemeinde sehr wichtig und sie ist sich ihrer Vorbildfunktion durchaus bewusst. Aus dem vergangenen Jahr weiss ich von keinen besonderen Ereignissen, über die berichtet werden sollte. Spontan kommt mir in den Sinn, dass wir z.B. die zahlreichen Einzeldrucker in der Verwaltung abgeschafft haben bis auf wenige Ausnahmen. Alle Mitarbeitenden drucken jetzt mit Multifunktionsdruckern. Und die Hauswarte haben jetzt im Schulhaus ein zentrales Lager für Unterhaltsmaterialien, das einen besseren Überblick über die vorhandenen Vorräte ermöglicht. In meinen Augen sind dies normale Vorgänge. Wir arbeiten laufend daran, Abläufe zu optimieren. Wir schauen, wo wir sinnvolle Anschaffungen machen können, wo wir Mehrfachausgaben auch unter dem Umweltaspekt zusammenfassen können.

Es ist gut, dass dieser Punkt einmal wieder in Erinnerung gerufen wurde, und der Gemeinderat wird prüfen, ob er im nächsten Jahr etwas Ausserordentliches beschaffen wird, das im Bericht erwähnt werden sollte.

Abstimmung

Der Gemeinderat und Finanzkommission beantragen dem Einwohnerrat, den Rechenschaftsbericht 2022 zu genehmigen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

6 2021/21 Postulat SP-Fraktion Busverbindung Hertenstein - Bericht

Eintreten nicht bestritten

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Das Postulat der SP wurde Ende Mai 2021 eingereicht. Zu dem Zeitpunkt konnte man in der Zeitung lesen, dass die Buslinie 9 vom Kehl nur noch bis zum Bahnhof fährt und nicht mehr wie bisher zum Kraftwerk im Roggebode am Kapisee. Wir hatten uns das Postulat überweisen lassen. Eine Rückfrage beim RVBW hat umgehend ergeben, dass das freiwerdende Fahrzeug bereits für Spreitenbach vorgesehen war. Ich möchte nicht auf die Details im Bericht eingehen, denn dort können Sie sehen, welche Versuche und Tätigkeiten in der Vergangenheit bereits unternommen wurden. Ausserdem ist eine Besprechung mit dem Geschäftsführer der RVBW aufgeführt vom Frühling dieses Jahres. Er hat uns die groben Parameter mitgeteilt, wie man in etwa die Kosten für eine Buslinie berechnet. Die entsprechenden Berechnungen finden Sie im Bericht.

Der Gemeinderat erachtet die Einrichtung und die Durchführung eines dreijährigen Pilotbetriebs einer Buslinie vom Bahnhof über den Hertenstein aus den aufgeführten Gründen nicht als erfolgsversprechend.

Das Thema von einer Anbindung des Hertensteins an den öffentlichen Verkehr ist aber mit der Kenntnisnahme des Berichts, den Sie uns hoffentlich genehmigen, für den Gemeinderat nicht erledigt. Bei den Diskussionen um das Gesamtverkehrskonzept Raum Baden und Umgebung, das ist die ehemalige «OASE», sind immer wieder die sogenannten Tangentialverbindungen zur Sprache gekommen. Das sind Verbindungen des öffentlichen Verkehrs, die nicht über das Zentrum geführt werden sollen, sondern um das Zentrum herum. Die Anforderungen an die Finanzierung und Einführung von solchen neuen Verbindungen sollen gemäss Kanton in dem Gesamtverkehrs-Planungsprozess erleichtert werden. Allerdings wurde bis jetzt nicht geklärt, welche Kriterien und Anforderungen an die neuen Tangentialverbindungen gestellt werden.

Der Gemeinderat Obersiggenthal hat zusammen mit den Gemeinden Ehrendingen und Freienwil beim Kanton, bei der A-Welle, bei Baden Regio und bei Zurzi Regio eine Projektskizze für

eine Busverbindung zwischen den Bahnhöfen Niederwenigen und Turgi eingereicht. Diese Busverbindung soll vom Bahnhof Niederwenigen via Ehrendingen und Freienwil über den Hertenstein nach Nussbaumen und dann weiter über die Landstrasse Richtung Untersiggenthal führen und im Bereich der Schöneegg-Kreuzung in Richtung Bahnhof Turgi abzweigen. Wir hoffen, dass wir mit diesem Vorschlag den motorisierten Binnenverkehr im Raum Baden reduzieren können. Wir sind gespannt auf die Rückmeldungen zu der Projektskizze.

Ausserdem hat der Gemeinderat einen neuen Anlauf unternommen, um die Tarifgrenze zwischen Nussbaumen und Kirchdorf zu verschieben. Eine Fahrt von Nussbaumen nach Kirchdorf mit dem Bus ist nämlich über 20 % teurer als z.B. von Nussbaumen nach Neuenhof. Nach der beschlossenen Fusion von Baden und Turgi hoffen wir darauf, dass die Tarifgrenze generell überdacht wird.

Mara Jenni: Vielen Dank, Bettina. Zuerst darf jetzt die Postulantin, die SP-Fraktion, antworten.

Hanne Rigter: Wir danken dem Gemeinderat für die erneute Abklärung bezüglich der Busverbindung nach Hertenstein mit der RVBW und dem Kanton. Insbesondere schätzen wir es, dass wir jetzt die Voraussetzungen kennen, die der Kanton an zusätzliche Busverbindungen stellt. Wir nehmen zur Kenntnis, dass sich die Situation seit 2015 nicht massgeblich verändert hat. Deshalb stimmen wir dem Antrag des Gemeinderats zu, dass das Postulat als erledigt von der Kontrolle abgeschrieben wird.

Wie Bettina erklärt hat und wie es auch im Bericht des Gemeinderats beschrieben ist, finden im Rahmen des Gesamtverkehrskonzepts Raum Baden Gespräche bezüglich einer Tangentialverbindung statt. Wir bitten Euch sehr darum, dabei aktiv zu bleiben und das Gespräch zu suchen, so dass wir möglicherweise dann doch noch weitere Verbindungen bekommen.

Mara Jenni: Die EVP hat kein Votum. Dann kommen wir zur GLP.

Tomas Nezel: Die Versuche in 2011 und 2014 haben gezeigt, dass schlichtweg die kritische Masse fehlt am Hertenstein, damit sich ein Ortsbus rentieren würde. Ich bin sehr erfreut über die Mitteilung von Bettina zum Stichwort Tangentialverbindungen. Bisher geht alles nach Baden und von Baden weg, sternförmig. Man sollte sich überlegen, ob Tangentialverbindungen möglich sind. Von Niederwenigen nach Turgi klingt wahnsinnig gut, weil beide Endpunkte S-Bahn-Anschlüsse haben. Das finde ich eine sehr gute Idee. Wir unterstützen sehr den Gemeinderat und danken dafür, dass schon so viel Arbeit geleistet worden ist, um diesen Weg zu gehen.

Peter Huber: Ich werde mich kurzhalten. Ich bin bereits zweimal in das Thema involviert gewesen durch den Quartierverein. Ich bin auch beim Gesamtverkehrskonzept dabei und wir werden uns als Obersiggenthal dort definitiv auch einbringen, damit das, was wir vorgeschlagen haben – danke vielmals – einen neuen Weg von Turgi nach Niederwenigen zu suchen, möglichst zum Erfolg führt. Danke für die Arbeit.

Andreas Leupin: Die FDP-Fraktion hat das Postulat und den dazugehörigen Bericht diskutiert und ist der Meinung, dass das Postulat von der Kontrolle abzuschreiben ist. Wir danken dem Gemeinderat dafür, dass er weiterhin ein Auge darauf hat, dass mit Tangentialverbindungen Synergien genutzt werden können, um die Anbindung von Hertenstein zu erreichen.

Volkmar Hauelsen: Das Postulat hat das Ziel, den Hertenstein mit dem ÖV an Baden, bzw. überhaupt erst mal an den ÖV anzubinden. Das Ziel an sich – das ist unbestritten – ist vernünftig. Das sehen wir auch so. Bevor man sich aber auf die Reise begibt, ein Ziel zu erreichen, muss man sich überlegen, ob es überhaupt möglich ist. Da kommt dann der Kanton ins Spiel, der für die Übernahme einer Linie in den Verkehr drei wesentliche Bedingungen stellt: Das sind

- ein dreijähriger Versuchsbetrieb zu 75 % finanziert durch die Gemeinde
- eine Auslastung gezählt in Fahrgästen
- die Kostendeckung

Wenn man bei den Fahrgästen anfängt – das ist am leichtesten nachvollziehbar – kommt man mit dem Modell, wie es im Bericht des Gemeinderats steht, dazu, dass man mit den täglichen Kursen an Werktagen mindestens 260 Personen hin und her transportieren müsste. Sonst erreichen wir nicht die Mindestauslastung von 5 Fahrgästen pro Bus. Im Hertenstein wohnen 140 Personen, da wird es schwierig mit 260 Fahrgästen, selbst wenn man die 630 Einwohnerinnen vom Häfeler und Hertenstein zusammenzählt. Man findet im Netz eine Aussage zur typischen Benutzungsrate, also wieviel Prozent der Bevölkerung in Agglomerationsräumen ÖV fahren, und auch die zeigt, dass es hinten und vorne nicht reicht.

Deswegen war uns klar, dass es keinen Sinn macht, damit anzufangen, da wir in drei Jahren nicht die Übernahme der Linie erreichen werden. Unabhängig davon, ob die Kosten, die auf uns zugekommen wären, gerechtfertigt gewesen wären – das müssen wir gar nicht diskutieren.

Aber alles, was wir jetzt gehört haben, begrüßen wir sehr, weil wir die Erschliessung mit dem ÖV sehr unterstützen. Wir danken dem Gemeinderat dafür und hoffen, dass wir in Zukunft endlich zu einer Lösung dieses langdiskutierten Problems kommen.

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, dass das Postulat der SP-Fraktion betreffend Prüfung einer fahrplanmässigen Hertenstein-Busverbindung nach Kenntnisnahme des vorliegenden Berichts als erledigt von der Kontrolle abzuschreiben sei.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

7 2023/12 Statusbericht Energiepolitisches Programm

Eintreten nicht bestritten

Christian Keller, Gemeinderat: Unser energiepolitisches Programm geht zurück auf die ehemalige Mitgliedschaft bei der Energiestadt. Wir hatten mal das Energiestadt-Label. Als wir das Label 2010 zurückgegeben haben, hatten wir festgehalten, dass wir stattdessen das Geld lieber in eigene Projekte und in die energiepolitische Weiterentwicklung der Gemeinde investieren wollen. So entstand das energiepolitische Programm, mit dem der Gemeinderat die Weiterentwicklung im Energiebereich vorantreibt. Alle vier Jahre wird das Programm überarbeitet und weiterentwickelt.

Das Programm stammt aus dem Jahr 2021. Darin ist festgehalten, dass der Gemeinderat regelmässig Bericht erstattet über Fortschritte, die er auf dem Weg macht. Dabei wird er unterstützt von der Energie- und Umweltkommission, die auch massgeblich bei der Erarbeitung des Programms mitwirkt. Bei dieser Gelegenheit danke ich herzlich der EUK, insbesondere dem Präsidenten, Andreas Kieninger. Sie haben sich sehr engagiert bei dem Thema und haben den Gemeinderat stark unterstützt bei der Erarbeitung des Statusberichts. Dieser liegt nun vor. Wenn Sie Fragen dazu haben, nehme ich gern dazu Stellung.

Mara Jenni: Danke, Christian. Wir beginnen mit den Fraktionsvoten. Die GLP ist an der Reihe.

Tomas Nezel: Wir danken für den Statusbericht 2022 zum energiepolitischen Programm. Wir sind erfreut darüber, dass jetzt alle Liegenschaften der Gemeinde an Naturstrom der egs angeschlossen sind. Der Naturstrom, den jetzt alle Liegenschaften beziehen, ist zu 100 % wasserbasiert. Wir sehen aber, dass es mehr und mehr Photovoltaik-Anlagen gibt in Obersiggenthal und dass sicher noch mehr kommen werden. Die egs bietet ein Paket an, um Solarstrom zu

beziehen, und zwar für Einwohner aus dem Siggenthal. Wir können uns vorstellen, dass man in einem nächsten Schritt den Strommix mit «Wasserkraft und Solarenergie aus dem Siggenthal» erweitert. Soweit ich weiss, muss bald der Konzessionsvertrag mit der egs verlängert werden. Wir denken, dass das vielleicht eine Möglichkeit wäre, das Thema anzugehen.

Ansonsten danken wir vielmals für den Bericht. Er ist sehr interessant und aufschlussreich und es ist schön zu sehen, wie wir unterwegs sind.

Marco Erni: Besten Dank für den Statusbericht, den wir zur Kenntnis nehmen. Wir finden es sehr hilfreich, einen Einblick in die energiepolitischen Massnahmen der Gemeinde zu erhalten. Wir danken insbesondere der Energie- und Umweltkommission für ihren Einsatz und ihre aktive Arbeit für die Gemeinde.

Es ist erfreulich, dass die Gemeinde Obersiggenthal nach dem Verzicht auf das Label Energiestadt wenigstens mit dem energiepolitischen Programm energiepolitische Ziele verfolgt. Bei den Grundsätzen wurde dabei als erste Leitidee festgehalten, dass die Gemeinde Bestrebungen des Bundes unterstützt, bis 2050 eine klimaneutrale Schweiz zu erreichen (Netto-Null). Dies bedeutet aber, dass dies nicht von allein und ohne entsprechenden Einsatz von personellen und finanziellen Ressourcen erfolgt. Gemäss unserem Wissensstand bestehen jedoch seitens Gemeindeverwaltung aufgrund der Vakanz des Leiters Bau und Planung kaum Ressourcen, um sich um dieses wichtige Thema zu kümmern resp. dafür zu sorgen, dass die Ziele umgesetzt werden können. Darüber hinaus ist das Thema Energie in der Stellenausschreibung Leiter Bau und Planung nur als Randbemerkung (in Klammern) vorhanden. Dies lässt vermuten, dass selbst mit einer Stellenbesetzung des Leiters Bau und Planung das Thema Energie nur nebenbei und evtl. nicht mit den nötigen fachlichen Kompetenzen bearbeitet werden kann. Ausser bei der engagierten Energie- und Umweltkommission, die viele Aufgaben wahrnimmt, wie z.B. Standorganisation/-betreuung am Tag der offenen Tür des technischen Zentrums oder Erstellen des Entwurfs des Statusberichts, sind aus unserer Sicht zu wenig Ressourcen in der Gemeinde vorhanden, um ernsthaft die notwendigen energiepolitischen Anstrengungen zu unternehmen, die für die Umsetzung der von Obersiggenthal gesteckten energiepolitischen Grundsätzen notwendig wären.

Der Statusbericht ist ein Abbild dieser Situation. Er fällt recht kurz aus. Die wenigen umgesetzten Massnahmen sind sicher sehr sinnvoll, aber reichen aus unserer Sicht nicht aus.

Das energiepolitische Programm hält fest, dass die Umsetzung der Grundsätze der Glaubwürdigkeit der kommunalen Energiepolitik dient. Machen wir in diesem Tempo weiter, riskieren wir mittelfristig, nebst dem Verpassen von Klimazielen gegenüber anderen Gemeinden abgehängt zu werden und an Glaubwürdigkeit zu verlieren.

Wir wünschen uns somit vom Gemeinderat, dass das Verfolgen und Umsetzen der gesetzten Klimaziele höher priorisiert wird.

Mara Jenni: Da die SVP auf ein Votum verzichtet, folgt jetzt die FDP.

Christian Blum: Die FDP nimmt den Bericht zur Kenntnis. Ich selber bin Mitglied der EUK und Ursi Spinnler macht ebenfalls mit als Protokollführerin. Ich möchte auf einen kleinen Punkt im Bericht hinweisen: die Renovation des Pumpwerks. Dort muss das Dach saniert werden und es besteht die Möglichkeit, eine Solaranlage darauf zu bauen. Das ist wirtschaftlich interessant, denn die Stromkosten für das Pumpen des Wassers betragen im letzten Jahr CHF 60'000 und für dieses Jahr muss mit einer Strompreiserhöhung gerechnet werden. Wenn man eine Solaranlage auf das zu sanierende Dach bauen würde, könnte man sicher einen Teil des Geldes sparen, d.h. die Anlage würde sich in kürzester Zeit rechnen. Generell hat die Gemeinde sehr viel Platz auf Flachdächern, da gibt es sicherlich viel Potential für die Zukunft. Das wäre freundlich für das Klima, aber auch für die Finanzen.

Was mich interessieren würde – vielleicht kann Peter Stucki das beantworten - wo steht das Projekt Sanierung des Dachs beim Pumpspeicherwerk?

Peter Stucki, Vizeammann: Ist damit das Grundwasserpumpwerk Aesch gemeint? Die Dachsanierung ist in der Projektierungsphase. Es haben schon gewisse Vorarbeiten stattgefunden, aber es ist noch nicht so weit, dass wir schon Geld beantragen könnten.

Christian Buser: Die Mitte hat den Statusbericht positiv zur Kenntnis genommen. Die Darstellungsweise ist nicht immer ganz ideal gewählt. Eventuell wäre ein Ampelsystem hilfreich. Es ist aber erkennbar, dass Massnahmen umgesetzt werden. Es tut sich etwas. Die Stossrichtung stimmt auch mit erneuerbarer Energie, Energieeffizienz, CO₂-Absenkung und Mobilität. Es ist noch der Bereich Hochwasser enthalten, was relativ speziell ist. Da ist zu überlegen, ob man nicht eher darüber sprechen sollte, dass es um das Thema «Anpassung an den Klimawandel» gehen soll. Allerdings würde das Thema in diesem Fall gleich weiter gehen. Es beträfe nicht mehr nur die EUK, sondern auch die Planungskommission, die sich Gedanken machen müsste, und die Wasserkommission. Aber das sollte bei Gelegenheit überprüft werden. Hochwasserschutz allein passt nicht so gut zusammen mit Energie.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Ich habe mit Erstaunen zur Kenntnis genommen, dass in der Stellenbeschreibung des Leiters Planung das Umweltthema nur in Klammern im Stellenbeschrieb enthalten ist. Ich frage mich, wie Marco Erni zu dieser Aussage kommt.

Marco Erni: Ich habe den Stellenbeschrieb gelesen. Ich hoffe, es ist nicht der von einer anderen Gemeinde gewesen. Du kannst mich sonst gerne korrigieren.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Ich nehme an, dass du einen anderen Stellenbeschrieb gelesen hast als denjenigen, der bei uns vorliegt. Ich weiss es nicht, möchte das aber richtigstellen. Sonst wird das als richtig angenommen, weil ich nichts entgegnet habe.

Marco Erni: Es ist gut. Ich schau das noch einmal nach.

Mara Jenni: Wir stimmen über den Status-Bericht nicht ab. Er ist einfach zur Kenntnisnahme.

8 2023/13 Umfrage

Christian Buser: Im Zusammenhang mit dem Brand ist OSOS habe ich nachgeschaut, was für bauliche Massnahmen dort geplant sind. Dabei habe ich festgestellt, dass im Aufgaben- und Finanzplan für 2023 unter der Position «OSOS Sanierung Kaltwasser» CHF 250'000 eingestellt sind. Das Thema ist seit dem Jahr 2017 auf dem Tapet. Es geht um rostende Leitungen. Es geht um Rost im Wasser. Das bringt einen zwar nicht um, ist aber trotzdem nicht der Hit. Ich frage mich, wie der Stand da ist. Ist in diesem Jahr schon etwas unternommen worden? Ist Sanierung der Kaltwasserleitungen in Planung bzw. angepeilt?

Peter Stucki, Vizeammann: Ich werde das gerne in der September-Sitzung beantworten.

Andreas Baumgartner: Ich hoffe, dass es nicht zur Regel wird, dass ich bei der Umfrage immer am Mikrofon stehe. Ich möchte auch niemanden langweilen mit der Frage. Ich möchte aber trotzdem noch einmal nachfragen: Wie sieht es aus mit der Musikanlage in der Dreifachsporthalle?

Peter Stucki, Vizeammann: Meine vorgeschriebene Antwort lässt vermuten, dass mich die Frage nicht unvorbereitet trifft. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Kosten für den Teilerersatz der Beschallungsanlage und für den Ersatz der Anzeigetafel in das Budget 2024 aufzunehmen, damit der Einwohnerrat die Gelegenheit erhält, diese Ausgabe zu bewilligen.

Sandra Hehli: Ich habe nur eine kurze Frage. Hat man für die neu zu besetzende Stelle im HR schon jemanden gefunden, der anfängt?

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Wir haben die Stelle ausgeschrieben und sind im Stellenbesetzungsprozess. Es ist noch niemand angestellt.

Carol Demarmels: Wie heute bereits erwähnt, hat der Gemeinderat im Jahr 2011 ein Postulat der Fraktion SP/Grüne betreffend Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung, auch unter spezieller Berücksichtigung sozialer Kriterien gutgeheissen.

Die Gemeinde hat nun am 2. März per Mail eine Einladung zum Gemeinderating von Solidar Suisse erhalten, welches untersucht, inwiefern Schweizer Gemeinden ihre globale Verantwortung wahrnehmen, indem sie beim Einkauf auf soziale Nachhaltigkeit achten und Entwicklungszusammenarbeit unterstützen. Bislang ist Obersiggenthal noch nicht öffentlich aufgeführt unter den teilnehmenden Gemeinden. Auch im letzten Gemeinderating 2019 hat Obersiggenthal nicht teilgenommen.

Deshalb meine Fragen: Hat der Gemeinderat auf die Anfrage von Solidar im März reagiert? Und kann sich der Gemeinderat vorstellen, hier noch teilzunehmen?

Im damaligen Postulat stellt der Gemeinderat klar, dass die eigenen Richtlinien hinsichtlich eines nachhaltigen Beschaffungswesens dauernd vollzogen und täglich angewendet werden. Bettina hat heute gerade auch noch erwähnt, dass es sich eigentlich um eine Selbstverständlichkeit handeln sollte. Die Teilnahme am Ranking bietet somit eine gute Möglichkeit, dies erneut kritisch zu hinterfragen und wirft bestenfalls auch öffentlich ein sehr positives Licht auf Obersiggenthal. Es ist übrigens alle vier Jahre und in 2019 hat Obersiggenthal auch nicht mitgemacht.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Danke, Carol, für deine Anfrage. Du sprichst ein wichtiges Thema an. Ich habe schon gesagt, dass die Gemeinde Beschaffungsrichtlinien anwendet. Es ist uns ein Anliegen, dass wir die entsprechenden Beschaffungen auch verträglich gestalten. Leider hat mir die Anfrage von Solidar Suisse nichts gesagt, als ich heute Morgen dein Mail gesehen habe. Zum Glück hattest du in deiner Anfrage das Datum aufgeführt, wann die Anfrage eingegangen sein sollte. Daraufhin habe ich einen Suchauftrag erteilt und wir haben es gefunden. Es war ein E-Mail vom 2. März, das bei info@obersiggenthal.ch eingegangen ist. campagne@solidar.ch hat das Mail abgeschickt. Der Adressat ist «undisclosed recipients» und gerichtet ist es an «sehr geehrte Damen und Herren». Darin wird angekündigt, dass so ein Solidar Suisse-Gemeinderating erstellt wird und dass wir daran teilnehmen sollten. Das ist allgemein eingesendet worden auf die allgemeine E-Mail-Adresse, bei der jeden Tag viele E-Mails eingehen. Am 23. März ist dann noch einmal ein Mail gekommen. Wiederum an die allgemeine E-Mail-Adresse und wiederum an einen unbegrenzten Adressatenkreis. Angesprochen sind alle Damen und Herren in der Gemeindeverwaltung. Wenn man etwas weiter nach unten scrollt, sieht man, dass man dort auf einen Link klicken könnte.

Wie gesagt, mir ist die Umfrage nicht bekannt. Auf das Outlook-Konto gehen jeden Tag etwa 90 E-Mails ein. Da geht alles ein. Wir sind z.B. auch im regen Austausch mit Warren Buffet, der uns schon x-fach einen Millionengewinn zur Abholung angeboten hat. Ich möchte das nicht mit Solidar Suisse gleichsetzen, aber es zeigt auch, dass es etwas schwierig ist. Wir können jeden Tag an unzähligen Umfragen teilnehmen, z.B. in der letzten Woche eine Umfrage betreffend Abgangsentschädigungen für Gemeinderäte. Es gibt auch Vernehmlassungen, die herkommen, oder Dienstleister, die ihre Dienste anbieten, z.B. für grosse Behältnisse für Bäume verbunden mit Bänken – sehr interessant. Es sind Massenmails, wie es leider auch dasjenige der Solidar Suisse ist, und ich muss nicht weiter ausführen, dass wir in der Zeit von Fishing-Mails sind, von Hacker-Angriffen. Es ist schwierig.

Nachdem wir jetzt das E-Mail und die Umfrage gefunden haben, werden wir uns sicher im Gemeinderat überlegen, ob wir an der Umfrage teilnehmen werden.

Marco Erni: Ich möchte noch eine Aufklärung geben zum Thema Stellenbeschrieb. Es handelt sich um das Stelleninserat, das ich gesehen habe. Den Stellenbeschrieb kenne ich nicht. Auf der Webseite der Gemeinde ist darauf hingewiesen, dass er verlinkt ist. Er ist aber nicht vorhanden.

Mein Votum müsste man in dem Sinne korrigieren, dass ich die Stellenausschreibung zitiert habe.

Nun zu meiner Frage: Es geht um den Kiesplatz beim Gemeindehaus, der aktuell und auch in Zukunft als Überlauf-Parkplatz genutzt wird und als Multifunktionsplatz, z.B. auch für das Eisfeld. In der Planungskommission wurde diskutiert, ob der Platz in einen Kiesrasen umgewandelt werden sollte. Das wurde im Massnahmenplan Bachmatt als kurzfristige Massnahme festgehalten. Dabei besteht keine Verbindlichkeit für den Gemeinderat, dies umzusetzen. Aber bei dieser Massnahme würde man Humus unter den Kies mischen, damit einige Pflanzen wachsen können. Kein Rasen wie auf dem Sportplatz, aber Gräser und verschiedene Pflanzen. Das soll einerseits den Erholungsraum stärken und andererseits wäre es eine hitzemindernde Klimamassnahme und eine Verbesserung für seltene Pflanzen und Insekten. Hat der Gemeinderat vor, den Kiesrasen im nächsten Budget zu budgetieren?

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Ich bin froh, dass ich den Kostenvoranschlag noch vor der Sitzung bekommen habe. Wir werden das im Gemeinderat besprechen, ob wir den Betrag in das Budget 2024 einstellen werden. Es gibt noch verschiedene Punkte, die wir in diesem Zusammenhang anschauen müssen. Wenn Ihr heute über den Kiesplatz geht, seht Ihr, dass er schon anfängt am Rand zu vergrasen. Der Eismeister, der jeweils im Winter - wenn möglich - eine Eisfläche darauf errichtet, ist nicht so begeistert von der Idee. Das hat er mir im letzten Winter erklärt. Es wäre dann schwierig, dort eine Eisfläche herzustellen. Der Gemeinderat wird sich Gedanken dazu machen, ob das ins Budget aufgenommen wird. Ich kann dem Entscheid nicht vorgreifen. Wenn der Gemeinderat zum Schluss kommt, den Betrag nicht in das Budget aufzunehmen, könnte der Einwohnerrat dafür sorgen, dass er trotzdem ins Budget aufgenommen wird. Es ist noch ein laufender Prozess. Ich kann noch nicht sagen, wie Euch das Budget vorgelegt wird und ob der Betrag dann enthalten sein wird.

Sandra Hehli: Nur kurz, weil ich es nicht in die Länge ziehen möchte: Wie sieht es aus mit der Umsetzung des Parkraumkonzepts?

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Unser Leiter Tiefbau ist dabei, die Verträge abzuschliessen. Die Sachen werden beschafft. Ziel ist die Einführung ab 1. Juli 2023, Ich hoffe sehr, dass wir das schaffen. Es sind noch einige Fragen zu klären.

Anand Keshava: In der letzten Sitzung hat Carol Demarmels nach dem Konzept für Schulweg-sicherheit gefragt. Ich habe nachgesehen, was es darin für Massnahmen gibt, und habe festgestellt, dass es einen 53-seitigen Bericht gibt, der vor unserer Zeit hier diskutiert wurde. Ich habe dann einen Medienbericht gefunden, in dem steht, dass die Abteilung Bau und Planungen einen Massnahmenkatalog vorlegen wird. Was umgesetzt werden soll, kommt dann vielleicht ins Budget. Ich möchte fragen, ob es den Massnahmenplan gibt und ob man ihn einsehen kann. Falls dem nicht so ist: Hat man vor, einige Verbesserungen ins Budget für das nächste Jahr aufzunehmen?

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Die Massnahmen werden in der Regel direkt umgesetzt im Rahmen eines Projekts. Wir haben jedes Jahr gewisse Beträge für Strassenunterhalt, um Markierungen nachzuführen etc. Das wird laufend gemacht. Es ist auch ein Thema in der Verkehrskommission. Einen grossen Massnahmenplan gibt es nicht. In dem Bericht sind die Schwachstellen identifiziert. Was direkt erledigt werden konnte, wurde erledigt. Die grösseren Sachen, wie z.B. im Kirchweg, werden in Zusammenhang mit den entsprechenden Projekten umgesetzt.

Mara Jenni: Es gibt keine weiteren Fragen. Bevor ich die Sitzung schliesse, möchte ich darauf hinweisen, dass diejenigen, die ihre Voten schriftlich abgefasst haben, diese bitte an Romana Hächler abgeben oder per E-Mail an sie schicken. Das vereinfacht das Protokollieren sehr. Vielen Dank im Voraus.
Damit schliesse ich die 7. Sitzung dieser Legislaturperiode und danke Euch ganz herzlich für Eure Mitarbeit.

Die Vizepräsidentin:

Mara Jenni

Die Protokollführerin:

Romana Hächler